

Aktionsbündnis Nichtrauchen e.V. | c/o Deutsche Krebshilfe | Buschstraße 32 | 53113 Bonn

WISO S.E. Consulting GmbH
Nymphenburger Straße 9
10825 Berlin

Per Email

Vorsitzende

Dr. med. Martina Pötschke-Langer
Aktionsbündnis Nichtrauchen e.V.
Schumannstraße 3 | 10117 Berlin
Telefon +49 (0) 30 - 23 45 70 15
Fax +49 (0) 30 - 25 76 20 91
E-Mail mpl@abnr.de

Postanschrift und Geschäftsstelle

Inga Jesinghaus, Dipl.-Soz.
Geschäftsführerin
c/o Deutsche Krebshilfe
Buschstraße 32 | 53113 Bonn
Telefon +49 (0) 228 - 7 29 90-610
Fax +49 (0) 228 - 7 29 90-611
E-Mail jesinghaus@abnr.de

Büro Berlin

Christina Bethke-Meltendorf, LL.M.
Volljuristin
Schumannstraße 3 | 10117 Berlin
Telefon +49 (0) 30 - 23 45 70 15
Fax +49 (0) 30 - 25 76 20 91
E-Mail bethke@abnr.de

Protestnote von 15 Gesundheitsorganisationen gegen das Philip Morris Symposium auf dem Hauptstadtkongress 2018

Sehr geehrter Herr Fink,
sehr geehrte Frau Dr. Völker,
sehr geehrte Frau Küng,
sehr geehrter Herr Kaufmann,

mit Bestürzung haben wir zur Kenntnis genommen, dass dem Tabakkonzern Philip Morris im Rahmen des Hauptstadtkongresses 2018 die Möglichkeit gegeben wird, sich in einem Satellitensymposium als gesundheitsförderliche Organisation darzustellen.

Unser Einspruch richtet sich nicht gegen den Inhalt des Symposiums. Bei der „Tobacco harm reduction“ handelt es sich um ein umstrittenes Konzept, das einer eingehenden Diskussion wert ist. Unser Einspruch richtet sich vielmehr dagegen, dass der Tabakindustrie auf einer Gesundheitsmesse ein Podium geboten wird, Einfluss auf diese Diskussion zu nehmen.

Philip Morris ist nicht ein Wirtschaftsunternehmen wie jedes andere. Alleine die Produkte dieses Tabakunternehmens bringen in Deutschland jährlich mehr als 30.000 (von insgesamt 120.000) Menschen vorzeitig zu Tode. Trotz der von Philip Morris vorgezeichneten Vision einer „rauchfreien Zukunft“, hält der Konzern weiter an seinem Geschäftsmodell fest, Gewinne aus der Abhängigkeit von Menschen zu erzielen. Dabei wird er nach eigener Aussage noch für mindestens sieben bis acht Jahre seinen Hauptgewinn aus der Herstellung und Vermarktung seiner Zigaretten in Entwicklungsländern, Afrika, Asien und Lateinamerika, erwirtschaften und damit die Abnahme des Tabakkonsums in der „westlichen“ Welt kompensieren. Gleichzeitig wird das neue Produkt IQOS massiv lanciert. Schließ-

5. Juni 2018

Seite 1 | von 2

lich versucht der Konzern regelmäßig gesundheitspolitische Entscheidungen zur Eindämmung des Tabakkonsums durch einschüchternde Gerichtsverfahren zu verhindern, z.B. gegen Australien, die Europäische Union, Großbritannien, Norwegen, Togo oder Uruguay. Seite 2 | von 2

Philip Morris wird die von Ihnen ermöglichte Beteiligung am Hauptstadtkongress für seine Strategie in Deutschland benutzen. Mit der Propagierung seiner rauchfreien „alternativen“ Produkte lenkt das Unternehmen von der notwendigen, längst überfälligen, umfassenden Regulierung seiner Rauchprodukte ab. Das vorgebliche gesundheitliche Engagement erhöht sein Image, verleiht ihm den Anstrich von gesellschaftlicher Verantwortung und unterstützt seine Strategie, die eigentlichen und für die Gesellschaft schädlichen Marktinteressen zu maskieren. Zuletzt bieten Sie damit über den Hauptstadtkongress, der sich als „Marktplatz für die Kongressteilnehmer und die Industrie“ sieht, der Tabakindustrie die Gelegenheit, Kontakte zu Gesundheitswissenschaftlern und gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern zu knüpfen.

Alles in allem: was Philip Morris mit dem Satellitensymposium gewinnt, verliert die Tabakprävention in Deutschland.

Wir dringen daher darauf, dass Sie als verantwortliche Kongressleitung das Philip-Morris-Satellitensymposium aus dem Programm des Hauptstadtkongresses herausnehmen.

Und wir würden uns freuen, wenn die Diskussion um die „tobacco harm reduction“ bei einem zukünftigen Hauptstadtkongress mit fachlicher Expertise und in einem von der Tabakindustrie unabhängigen Rahmen einen Platz finden würde.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Martina Pötschke-Langer
Vorstandsvorsitzende des Aktionsbündnis Nichtrauchen e.V.

cc: Bundesminister für Gesundheit, Jens Spahn; Drogenbeauftragte, Marlene Mortler; Ministerialrätin im BMG, Gaby Kirschbaum; Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Dr. Heidrun Thaiss; sowie Partner und Sponsoren des Hauptstadtkongresses